

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 2

Artikel: The Big Red One
Autor: Sünkler, Sören
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Soldat findet stets offene Türen bei der Brigade

Seit der Gründung der binationalen Brigade im Jahr 1989 ist nun der französische Général de Brigade Bruno Pinget der neunte kommandierende General. Die Verbindung zum Schweizer Soldat in Person des Schreibenden wurde bereits 1994 gefestigt, unter dem Kommando von Général de Brigade Bernard Friedrich, dem dritten kommandierenden General. Seit dieser Zeit gab es medientechnisch ein Auf und ein Ab und bildete auch gewisse persönliche Höhepunkte für den Schreibenden.



Général de Brigade Bruno Pinget, der neue französische Kommandant der Brigade. Er war bereits 1999 Chef des Stabes in der Deutsch-Französischen Brigade.

So zum Beispiel 1997 in Sarajevo ein gemeinsames Nachtessen an seinem Geburtstag mit dem damaligen Brigadegeneral Hans-Otto Budde. So ist es auch nicht verwunderlich, dass in deutschen und französischen offiziellen, militärischen Publikationen auch Bildmaterial eines Schweizer zu finden ist.

An dieser Stelle wünscht der Schweizer Soldat dem scheidenden deutschen Brigadegeneral Walter Spindler alles Gute für seine Zukunft, welche er im Stab im Eurokorps in Strasbourg (F) innehaben wird als Stellvertreter des Chefs Operationen. ☒

The Big Red One

Mit der Ersten US-Infanteriedivision embedded im Irak

Der dritte Golfkrieg, der seit dem 1. Mai 2003 eigentlich offiziell zu Ende sein sollte, brach am 20. März 2003 über den Irak in Form von 40 Cruise Missiles herein. Streitpunkt waren die gescheiterten UN-Waffeninspektionen, aber wenige Tage vor der Invasion war klar, dass nur ein Rücktritt Saddam Husseins von den USA als Lösung akzeptiert werden konnte.

Bereits am 17. März 2003 operierten alliierte Spezialeinheiten, wie der britische SAS und US SOF innerhalb des Iraks. Nach

Sören Sünkler, Nürnberg

wenigen Tagen besetzen britische Kommandos erfolgreich Umm Kasr und Basra, gepanzerte US-Truppen erreichen am 3. April 2003 den Flughafen von Bagdad.

Der Diktator wird durch Verrat gefasst

Am 22. Juli 2003 starben Saddams Söhne Kusai und Uday im Kugelhagel einer US Special-Task Force in Mossul, und nachdem 25 Millionen US-\$ auf seinen Kopf ausgesetzt werden, wird auch der Diktator Saddam selbst am 13. Dezember 2003 in einem Erdloch in der Nähe von Tikrit durch Verrat gefasst.

Der Krieg war kurz und gut geplant

Militärisch gesehen, war der Krieg kurz und relativ gut geplant. Die Kombination zwischen gewaltigen Luftschlägen, gut koordinierten Einsätzen von Special Forces und leichten motorisierten und mechanisierten Infanteriebrigaden zahlte sich schon in den ersten Kriegstagen aus.



Soldaten der Task Force DANGER präsentieren erbeutete Waffen nach einer Sicherheitsoperation gegen Aufständische nördlich von Bagdad kurz vor den Wahlen im Irak. Es handelt sich dabei um diverse AK-74, RPG-7, Sprengstoff, Handgranaten und deutsche G3 von HK aus arabischer Lizenzproduktion.

Die 1st Infantry Division

Eine US-Division, die klassisch für diese Art von Kampfführung steht, ist die 1st Infantry Division. Diese ist normalerweise in Süddeutschland stationiert und in Bezug auf Bewaffnung, Ausrüstung und Struktur massgebend für viele Einheiten, die am Irakfeldzug teilnahmen oder sich noch immer in laufenden Operationen befinden. Die Grosse Rote Eins, wie die 1st Infantry Division von ihren Soldaten genannt wird, ist die dienstälteste Division der US-Armee. Seit ihrer Aufstellung im Jahr 1917

für den Frankreichfeldzug im Ersten Weltkrieg ist sie ununterbrochen in sämtlichen Kampfhandlungen eingesetzt, die die USA bestritten haben.

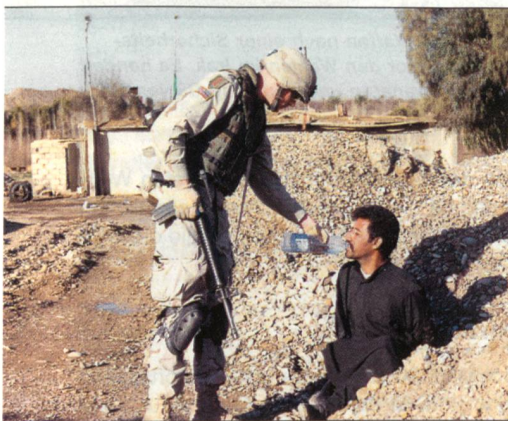
Im Irak

Im März 2003 verlegten die Kampftruppen der 1st ID in den Norden des Irak und bezogen dort ihre vorgeschobenen Operationsbasen. Die besuchten FOBs, oder Forward Operating Base, sind nichts anderes als grosse befestigte Feldcamps, die unter anderem Feuerbasen und Hub-

schrauberlandeplätze beinhalten. Die FOB WARHORSE bei Baquba, nordöstlich von Bagdad, und FOB NORMANDY, bei Muqadadiya, schon fast in der Nähe der iranischen Grenze, sind solche einfachen, staubigen und lärmenden Camps der 1st ID. Ausnahme bildet hier die FOB DANGER in Tikrit, die den Divisionsstab beinhaltet. Dort haben sich die Soldaten in den alten Palästen von Saddam Hussein standesgemäss eingerichtet. Ein kleines Paradies im Gegensatz zu der Zelt- und Containerhölle in WARHORSE, auch Camp BOOM genannt, weil es dort besonders oft kracht. Nicht selten ist eigenes Mörserfeuer die einzige Abwechslung in den kalten Nächten. An Charme und Komfort werden alle nur vom Feldbettencamp STRYKER am Bagdad International Airport (BIAP) übertroffen. Hier antwortet die Luftkavallerie mit APACHE-AH-64-Kampfhubschraubern wenigstens anständig, wenn die alltäglichen Scharmützel mit Aufständischen und Terroristen zu nahe ans Camp kommen und einem den Schlaf rauben.

Umfangreiche Offensive

Bereits Anfang April 2004 wurde eine umfangreiche Offensive durch die 1st ID eingeleitet, um die Region, die am berühmten Sunnitischen Dreieck angrenzt, zu stabilisieren. Abgesehen von den Kampfoperationen mit den Aufständischen ist der Kleinkrieg das Tagesgeschäft der Infanteristen. Ein ganzes Spektrum an Kleinoperationen, Patrouillen, Aufklärungs- und Zugriffskommandos sollen der Region nördlich von Bagdad Sicherheit und Stabilität bringen. Dies ist in der Regel nicht einfach, da sich der Widerstand oder besser das Problem nicht so einfach definieren lässt. Laut Aussagen des Kommandeurs der 1st ID im Einsatz, General Batiste, und des Brigadekommandeurs, Colonel Todd, handelt es sich um verschiedene Arten von Unruhestiftern von ehemaligen Bath-Partei-Regimeanhängern, die ohne Perspektive und



Ein Soldat der Task Force DANGER gibt einem Gefangenen Iraker etwas zu trinken. Dieser ist wenige Minuten vorher im Zusammenhang mit Waffenfunden festgenommen worden.



Soldat der Task Force DANGER während einer Sicherheitsoperation nördlich von Bagdad kurz vor den Wahlen Januar 2005. Er ist mit einer Mossberg-500-Schrotflinte im Kaliber 12 für den Häuserkampf bewaffnet. Der HMMWV (High Mobility Multipurpose Wheeled Vehicle) im Hintergrund ist mit einem 40-mm-Granatwerfer ausgestattet und sichert die Aktion ab.

Nach einer Sicherheitsoperation nördlich von Bagdad sammelt sich die Infanteriegruppe der Task Force 2-2 an ihrem BRADLEY-M2-Schützenpanzer. Dieser ist mit einer 25-mm-BUSHMASTER-Kanone und gegen Panzerabwehrgechosse RPG-7 mit zusätzlicher reaktiver Panzerung ausgestattet.



Zukunft nun den Abzug der US-Truppen herbeibomben wollen und hauptsächlich der der politischen Macht beraubten sunnitischen Bevölkerungsminderheit angehören. Zudem kommt eine umfangreiche Vielzahl von infiltrierten Kämpfern aus Drittländern, nach offenen Aussagen der US-Kommandeure handelt es sich um Kämpfer aus dem Yemen, Afghanistan, Syrien und anderen arabischen Ländern.

Der einfache irakische Bürger hat vom Krieg genug

Der einfache irakische Bürger hat es einfach nur noch satt, das entstandene Machtvakuum durch Todesschwadronen der arabischen Glaubensbrüder füllen zu müssen. Daran ändern hoffentlich die Wahlen etwas. Gerade im nördlichen Siedlungsgrenzraum, zwischen irakischen Kurden und irakischen sunnitischen Arabern, war die Beteiligung relativ hoch, da man sich dadurch die Regelung lästiger Grenzprobleme versprach. Cordon-and-Search-Aktionen (abriegeln und suchen)

der US-Truppen in der Diyala-Provinz sollen nach Hinweisen aus der kriegsmüden Bevölkerung für mehr Sicherheit sorgen. Kontrollpunkte, nächtliche Hausdurchsuchungen und gezielte Zugriffe gehören zum Tagesgeschäft der US Task Force DANGER. Fast alle Operationen dieser Art sind für die Presse zugänglich, wenn man sich für Hinterhalte und Schiessereien geeignet hält.

Die Berichterstattung ist möglich

Tatsächlich ist eine freie Berichterstattung unmittelbar möglich, die nur durch so genannte Ground Rules der US-Truppen eingeschränkt werden. Die Situation bietet eine umfangreiche Möglichkeit, die Soldaten in ihren Einsätzen zu begleiten und vor Ort aus erster Hand berichten zu können. Die vielfältigen Eindrücke werden in ihrer Authentizität durch die persönliche Ausnahmeelage ergänzt. Dreck, Durst, Angst, Schlafmangel und Gefechtslärm gehören

dazu wie eine gehörige Portion Objektivität, die man sich erhalten muss.

War der Krieg gerechtfertigt?

Ob der Krieg gerechtfertigt war oder nicht, ist für viele US-Soldaten hier schon lange nicht mehr die Frage. Sicherlich sind sie sich bewusst, dass sie im Bezug auf die Massenvernichtungswaffen getäuscht worden sein könnten. Allerdings erkennen sie auch, dass nach der Auflösung der irakischen Armee- und Sicherheitskräfte ein absolutes Machtvakuum entstanden ist, das zurzeit von sämtlichen gewalttätigen Unruhestiftern ausgenutzt wird und nicht nur den Besatzungstruppen zu schaffen macht, sondern auch hauptsächlich die einfache irakische Bevölkerung terrorisiert. Dieser markante Fehler muss also durch eine aktuelle Truppenpräsenz kompensiert werden. Das Motto lautet: «We stay» und wir bringen den Job zu Ende. Ein unmittelbarer Abzug wäre ein weiterer Fehler in einer Kette von ungünstigen Entscheidungen auf politischer Ebene. ☐